Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



Schriftspracherwerbsstörungen: Ein Ratgeber für Therapeuten, Pädagogen und Eltern
Andreas Mayer, Schulz-Kirchner, Idstein, 2015,
72 Seiten, 15 Abbildungen, 3 Tabellen,
ISBN 978-3-8248-1148-9, kartoniert, EUR 9,49

Mit dem Band „Schriftspracherwerbsstörungen" ergänzt der Schulz-Kirchner Verlag seine Reihe „Ratgeber", in der Fachleute über medizinisch-therapeutische Themen prägnant informieren. Dieser Band beschreibt den Schriftspracherwerb von Kindern, Schriftspracherwerbsstörungen sowie ihre Diagnostik und Förderansätze. Der Autor beschäftigt sich als Sprachheilpädagoge seit vielen Jahren mit Diagnostik und Förderung von Kindern mit dieser Störung.
Das Buch ist in sieben Kapitel unterteilt, die logisch aufeinander aufgebaut sind: Fähigkeiten zum Textverständnis, Lesen- und Schreibenlernen als Entwicklungsprozess, Schriftspracherwerbsstörungen, Risikofaktoren, Früherkennung und Diagnostik, Prävention sowie Informationen zum Nachteilsausgleich. Ein Glossar mit den wichtigen Fachbegriffen schließt den Band ab. Nach einer Beschreibung der zum Textverständnis notwendigen Fähigkeiten und Strategien entwickelt Mayer den Prozess des Lesen- und Schreibenlernens. Er konzentriert sich auf Symptome und Risikofaktoren, die im Bereich der metasprachlichen Fähigkeiten und der phonologischen Informationsverarbeitung zu finden sind und deren Bestandteile der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit ein effektives Lesen überhaupt erst ermöglichen. Als diagnostische Mittel wählt Mayer einfach durchzuführende Verfahren wie den TEPHOBE. Weitere Verfahren zur Diagnostik von schriftsprachlichen Kompetenzen folgen. Mayer legt Wert auf Prävention in Elternhaus und Kita. Mit Literacy-Aktivitäten sollen Lust und Freude an der Sprache und deren Verständnis spielerisch und nebenbei aktiviert werden. Als Unterstützung des selbstständigen Umgangs mit der Laut-Graphem-Zuordnung beschreibt er bewährte Maßnahmen wie die Nutzung der Anlauttabelle und Lautgebärden. Außerdem werden Verfahren zur Synthetisierung und Automatisierung des Lesens beschrieben. Diese Verfahren ergänzt Mayer mit konkreten Übungsvorschlägen und Unterstützungshilfen.
Dadurch erhält der Band eine hohe Praxisrelevanz für Eltern, Pädagogen und Therapeuten, die sich nicht nur kurz und bündig über die theoretischen Zusammenhänge von Schriftspracherwerb und dessen Störungen informieren, sondern auch einen Überblick über diagnostische Mittel und durchführbare Übungen erhalten wollen. Trotz der Bündigkeit ist der Text gut lesbar und verständlich formuliert. Und durch den überlegten Aufbau entsteht der Eindruck, zunächst umfassend informiert zu sein. Für eine weiterführende und ausführliche Lektüre sind zu einzelnen Themen Literaturhinweise aufgeführt. Auch für Ergotherapeuten ist die Veröffentlichung zu empfehlen: kurze und schnelle Infos im therapeutischen Alltag.

Angela Kolberg, Ergotherapeutin
M.A. Erziehungswissenschaften, Psychologie



Streitgespräche auflösen: Wie Sie gemeinsam zum Ziel kommen
Xavier Amador (übersetzt von Bella Wohl), Thieme, Stuttgart, 2015, 318 Seiten, ISBN 978-3-13-198901-7, gebunden, Euro 19,99

Wer kennt sie nicht – frustrierende Streitgespräche, die ergebnislos in einer Sackgasse enden? Wir wissen, dass wir recht haben und nicht der andere. Das Problem ist nur, dass der andere genauso denkt, dass er recht hat und dass nur Sie zu stur sind, das zuzugeben! In der Schule, am Arbeitsplatz und in der Familie sind uns solche Situationen wohlvertraut. Die Frage ist nur – wie versuchen wir, unser Gegenüber von unserer Sichtweise zu überzeugen? Mit Argumenten, Schmollen oder gar Drohen? Natürlich klappt das nicht. Was dann? Amador, Buchautor und klinischer Psychologe, meint dazu, dass wir Wege finden müssen, mit dem Gegenüber am Erreichen des Ziels zu arbeiten. Aber wie soll das gelingen? Der Autor hat über zwei Jahrzehnte an Methoden und Techniken gearbeitet, die er jetzt als ein Modell mit für ihn zuverlässig funktionierender Gebrauchsanweisung vorstellt. Er nennt sein Modell LEAP „Lauschen – Empathie zeigen – Abstimmen – partnerschaftlich handeln (englisch: Listen, Empathize, Agree, Partner). In erster Linie geht es fast immer um Beziehungen. Wenn sie zum Gegenüber nicht von großer Bedeutung für einen selber ist, würden wir ja gar nicht in Streit geraten, sondern die Situation einfach verlassen. Es geht also um die Aufrechterhaltung der Beziehung und um partnerschaftliches Handeln. Dem anderen Respekt entgegenzubringen, zieht sich dabei als roter Faden durch das Buch. Es ist gegliedert in „Vorbereitungen auf LEAP", „Wie Sie LEAP lernen" und „LEAP für die unterschiedlichsten Arten von Sackgassen". In den sehr praktischen und gut verständlichen Kapiteln werden die einzelnen Schritte der Methode vorgestellt und mit zahlreichen Beispielen aus dem Alltag anschaulich erklärt.
In welcher Form kann LEAP für unsere ergotherapeutische Arbeit relevant sein? Als Praxisteam- oder Abteilungsleiterin kann ich dieses Buch herzlich empfehlen, gerade weil es so viele praktische Anleitungen beinhaltet. Auch bei Konflikten im Team, mit Pflegepersonal, Ärzten oder mit Familienangehörigen von Klienten eignet sich dieses Konzept. Und für den direkten Kontakt mit Klienten kann es sehr hilfreich sein: „Wenn es um Gefühle geht, gibt es kein richtig der falsch, sondern einfach nur das, was der andere empfindet", sagt Amador. Das kann in unserer ergotherapeutischen Arbeit durchaus zu Dilemmata führen. Ja, wir wollen mit dem Klienten zentriert arbeiten und anhand der einzelnen Ziele dessen Lebensqualität verbessern. Was dafür getan werden muss, ist für den Klienten nicht immer einfach zu schlucken. Dieses Modell könnte ein guter Leitfaden sein für die gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Zielen in einem echten, respektvollen Umgang.

Jutta Brettschneider,
Ergotherapeutin (MSc), Maryland, USA